



Neonazi soll illegale Müllhalde betrieben haben

Bericht: Arndt Ginzel, Michael Billig

Heute Mittag, 14 Uhr im Landgericht Leipzig. Riccardo S. ist auf dem Weg zur Verhandlung. Es geht um das Grundstück des mehrfach vorbestraften 48-jährigen Lackierers und es geht um illegale Abfälle.

Jens Hebert, Pressesprecher Landgericht Leipzig:

Er soll auf seinem Grundstück in Lützschena gefährliche Abfälle wie zum Beispiel Auto- und LKW-Wracks im großen Umfang gelagert haben ohne eine hierfür nötige Genehmigung zu besitzen.

Natürlich bitten wir Riccardo S. um ein Interview – seine Antwort: Schweigen.

Vor einigen Wochen - Riccardo S. vor seinem Grundstück im Leipziger Vorort Lützschena. Offensichtlich steht er unter Druck. Fährt schweres Gerät auf. Es wirkt, als wolle er zumindest vor dem Zaun aufräumen. Was ist dran an den Vorwürfen, er würde illegal Müll entsorgen? Wir sprechen ihn zum ersten Mal an.

Reporter: Können wir kurz mit Ihnen reden?

Kein Kommentar. Er will nicht reden. Dabei wirft der Zustand des Geländes hinter ihm mehr als nur eine Frage auf. Riccardo S. hat es mit Sichtschutzplanen, Blechen und Mauern abgeschottet. Von außen nur schwer einzusehen.

Die ganze Dimension wird von oben erkennbar. Auch wenn Abfälle teilweise überwuchert sind. Laut Ermittler lagern hier mehr als 100 Autowracks, Schrott, Fässer mit unbekanntem Flüssigkeiten und anderer gefährlicher Abfall. Wir zeigen dem Leipziger Grünen-Politiker und Rechtsanwalt Jürgen Kasek unsere Aufnahmen. Er ist fassungslos.

Jürgen Kasek:

Der Müll liegt wirklich im Grünen, d.h. wenn dort etwas Batterie, Schadstoffe, Altöl ausgewaschen wird, dann geht das halt direkt auch in den Boden über. Im Prinzip hat der eine illegale Müllkippe tatsächlich in dem Sinn betrieben und aus meiner Sicht hätte es auffallen müssen.



Gleich neben Riccardo S. Grundstück eine Einfamilienhaussiedlung. Die Anwohner, die wir treffen, wirken resigniert, offenbar blieben Beschwerden erfolglos. Andere haben schlicht Angst, wirken eingeschüchtert. Kein von uns angesprochener Nachbar will sich vor der Kamera äußern.

Margitta Ziegler ist Ortsvorsteherin von Lützschena, sie kennt die Klagen der Anwohner.

Margitta Ziegler, Ortsvorsteherin von Lützschena:

Die häufigsten Gründe waren, dass illegale Ablagerungen im öffentlichen Bereich sind, also Baumaterialien, Maschinen und das auch mit sehr hoher Geschwindigkeit durch das Wohngebiet gefahren wird und dann mit diesen alten Fahrzeugen, was schon sehr laut ist.

Reporter: Bei unserem ersten Gespräch meinten Sie, die Leute haben Angst vor ihm.

Margitta Ziegler: Ja, so gefühlt wahrscheinlich ... eben reinweg aus dieser rechten Szene heraus.

Tatsächlich - Riccardo S. ist eine rechte Szenegröße, überregional bekannt, erklärt Jürgen Kasek, er engagiert sich gegen Rechtsextremismus.

Jürgen Kasek, Grünenpolitiker Leipzig:

Ja, das ist ein überzeugter gewaltaffiner Neonazi, der bereits seit 1990, also von Anfang an, in Leipzig aktiv ist, dort immer wieder aufgefallen ist mit erheblichen Straftaten, Körperverletzung und von seiner Gewaltaffinität auch in den letzten 20 Jahren nichts eingebüßt hat.

Oktober 2009 – rund 50 Hooligans und Neonazis stürmen in Brandis bei Leipzig ein Auswärtsspiel von Roter Stern Leipzig. Die Angreifer gehen mit Eisenstangen und Latten auf die Spieler und Fans des Gästevereins los. Es gibt mehrere zum Teil Schwerverletzte. Riccardo S. ist einer der Gewalttäter und wird zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Schon mehrfach zuvor musste er sich wegen Körperverletzung, Landfriedensbruch und Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz vor Gericht verantworten.

O-Ton Legida:

Zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag liebe Legida, zum Geburtstag viel Glück! Antifa halts Maul!



11. Januar 2016, in der Leipziger Innenstadt feiert Legida Geburtstag. Etwa zur selben Zeit überfallen mehr als 200 Rechtsextreme den linksalternativen Stadtteil Connewitz. Einer der mutmaßlichen Täter - und nach Exakt-Information bereits angeklagt: Riccardo S.

Jürgen Kasek, Grünenpolitiker Leipzig:

Wenn man die letzten Punkte zurückgeht ist natürlich der 11.01.2016, der Überfall auf Leipzig Connewitz, wo er zu den Tätern gehört, bzw. war sein Name mit auf der Liste, die Verfahren laufen ja gerade erst.

Ein gewaltbereiter, mehrfach vorbestrafter Neonazi, der nun auch unter dem Verdacht steht, illegal Abfälle zu entsorgen. Wie lange die Schrottberge auf seinem Grundstück schon wachsen, zeigen Satellitenaufnahmen, die bis ins Jahren 2000 zurückreichen. In ihrer mehr als 15-jährigen Amtszeit von Margitta Ziegler ist der illegale Müll ein Dauerthema.

Margitta Ziegler:

Soweit Beschwerden zu uns gekommen sind, nehmen wir die auf und leiten die an den Stadtordnungsdienst weiter. Von dort erhalten wir Nachricht und wir mussten dann immer wieder auch mal nachdrücken, dann wurden eben teilweise Ablagerungen beseitigt und dann gab es aber auch gleich wieder die nächsten.

Die Behörden der Stadt Leipzig ließen Riccardo S. offenbar über Jahre gewähren. Eine 2011 geplante Begehung des Geländes wurde abgesagt, weil Riccardo S. nicht erschien. Erst als die Polizei Luftbilder anfertigte, kam wieder Bewegung in das Verfahren.

All das berichtete eine Mitarbeiterin des Umweltsamtes vor Gericht. Was hinderte die Stadt daran, gegen Riccardo S. früher vorzugehen? Unsere Interviewanfrage lehnt das Umweltamt ab, auch schriftliche Fragen bleiben unbeantwortet.

Landgericht Leipzig, der Verhandlungstag endet mit einem Schuldspruch. Das Urteil: sechs Monate auf Bewährung. Innerhalb eines halben Jahres sollen alle Abfälle verschwinden. Sonst droht ein neues Verfahren.